

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 3.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Donnerstag den 8. Januar.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift je 2 Kreuzer.

1874.

Amthches.

Nagold.

An die Wahlvorsteher der Reichstags-Abgeordneten-Wahl.

Die Bekanntmachung vom 23. Dezbr. v. J., Amtsblatt Nr. 150, wonach die Wahlprotokolle mit sämtlichen zugehörigen Schriftstücken ungesäumt nach der Wahlhandlung, jedenfalls aber so zeitig dem Wahl-Commissär, Oberamtmann Doll in Calw, einzureichen sind, daß sie spätestens im Laufe des dritten Tages nach dem Wahltermin in dessen Hände gelangen, wird wiederholt eingeschärft, mit dem Bemerkten, daß, wo es nach der Entfernung der einzelnen Gemeinden erforderlich sein sollte, die Schriftstücke durch expressen Boten auf die Post zu befördern sind, damit sie rechtzeitig eintreffen, wofür die Wahl-Vorsteher verantwortlich gemacht werden.

Den 5. Januar 1874.

R. Oberamt. Güntner.

R. Oberamtsgericht Nagold.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, die Anzeigen über die Zahl der im abgelaufenen Jahre angefallenen und erledigten Rechtsstreitigkeiten unfehlbar bis 12. ds. Mis. zu erstatten.

Den 7. Januar 1874.

Oberamtsrichter Rißling.

Tages-Neuigkeiten.

Aus der Kammer. (191. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Eingelaufen eine Nacherzignis von 350,000 fl. zu Erwerbung eines Hauses in Berlin für die württembergischen Bundesratsbevollmächtigten. Erster Gegenstand der Beratung ist der Bericht der Finanzkommission über eine weitere Erzignis für die Einrichtung einer Staatsirrenanstalt in Schussenried. Das Mehr gegen die bisherige Erzignis wird begründet durch die notwendig gewordene Ausdehnung zur Aufnahme weiterer Kranken, die seit dem ersten Kostenausschlag gekümmerten Preise und die Einrichtung einer eigenen Gasanstalt und Telegraphenleitung. Die Kommission beantragt Verwilligung der weiteren 275,000 fl. für Ausbau der Anstalt und 75,000 fl. für die Mobiliarausstattung, zusammen 350,000 fl. Im Ganzen sind für Schussenried jetzt verwilligt 800,000 fl. Nach kurzer Erörterung zwischen Hr. v. Hofer, Hölder, Streich und Minister v. Sid wird der Kommissionsantrag angenommen. Mit einer Note der Minister des Innern und der Finanzen wird ein Gesetzesentwurf vorgelegt, betreffend die Bewirtschaftung der Waldungen der Gemeinden, Stiftungen und anderer öffentlichen Körperschaften. Der Entwurf wird gedruckt und dann eine besondere Kommission für dessen Begutachtung gewählt, dieser auch die vielen in dieser Sache eingelaufenen Petitionen zugewiesen werden. Zweiter Gegenstand ist die weitere Beratung des Verfassungsgesetzes. Berichterstatter Hölder. Die Kommission beantragt einstimmig Annahme des an die Kommission zurückgegebenen Art. 8. Derselbe lautet: Der §. 184 wird dahin abgeändert: Kein Mitglied der Ständekammer kann während der Dauer der Sitzungsperiode ohne Genehmigung der betreffenden Kammer wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung in Untersuchung gezogen oder verhaftet werden, außer wenn es bei Ausübung der Thätigkeit oder im Laufe des nächstfolgenden Tages ergriffen wird. Gleiche Genehmigung ist bei einer Verhaftung wegen Schulden erforderlich. Auf Verlangen der Kammer wird jedes Strafverfahren gegen ein Mitglied für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben. Ein Änderungsantrag von Streich erhält 46 gegen 27 Stimmen, ist also, weil dies nicht die erforderliche Zweidrittelmajorität, abgelehnt, der Kommissionsantrag aber mit 79 gegen 1 Stimme (Hops) angenommen. Damit ist das Gesetz selbst erledigt. Nun wird noch über einige daran geknüpfte Anträge beraten. Zuerst begründet Febr. von Gältlingen seinen Antrag auf Verleihung des Rechts der Enquete an die Kammern. Der Antrag wird nach Hölders Vorschlag an die Kommission gewiesen. Die Kommission selbst stellt einstimmig den Antrag: Die Kammer wolle der R. Staatsregierung gegenüber aussprechen, daß sie der in der Begleitungsnote vom 4. Nov. d. J. in Aussicht genommenen Vorlage über eine weitere Verfassungsreform der Zusammenlegung der Landesvertretung für die nächste Landtagsperiode entgegenstehe. Wohl spricht sich dagegen aus. Der Antrag wird jedoch angenommen. Der Antrag: „Die Kammer wolle die R. Staatsregierung um Erwägung der Frage ersuchen, ob das Einkammersystem auf zeit- und sachgemäßen Grundlagen durchführbar wäre?“ hat schon in der Kommission nur 5 gegen 5 Stimmen erhalten und wird mit 37 gegen 32 Stimmen abgelehnt.

Ulm, 2. Jan. Den dritten Gewinn der Münsterlotterie mit 5000 fl. hat ein armer Bauernknecht in Laudorf, OA. Wangen, erhalten. Möge er ihn besser zusammenhalten, als der Fabrikarbeiter im Bayerischen, welcher mit den vor 3 Jahren in der Münsterlotterie gewonnenen 10,000 fl. innerhalb zweier Jahre fertig geworden ist.

Aus Baden, 2. Jan. Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, Weibischhof und Erzbischofsverweser Rübel in Freiburg wolle sich der Regierung nähern, da ihm nicht gefalle, daß für die in Aussicht genommene alsbaldige Besetzung des erzbischöflichen Stuhles mit Umgehung seiner Person drei preussische Bewerber auf die Wahlliste gesetzt seien, die alle drei der badischen Regierung genehm wären.

Kastatt, 26. Dez. Heute Vormittag fand zwischen den Seconde-Lieutenants Meier und Caspari ein Zweikampf statt, wobei ersterer einen Schuß in den Kopf erhielt und sofort verschied.

Der alte Senfmann hat auch im Jahre 1873 raitlos gearbeitet. In der großen Todtenliste des Jahres stehen: Napoleon III., dem sein Leibarzt Dr. Relaton bald gefolgt ist. Die Fürstlichkeiten: König Johann von Sachsen, die Großfürstin Helene von Rußland, die Fürstin von Siegnitz, Prinz Albrecht und die Königin Wittve Elisabeth von Preußen; der Diamantenherzog Carl von Braunschweig. Politiker: Der Franzose Odilon Barrot und der Spanier Olozaga, der Schriftsteller und Abgeordnete v. Rogau. Soldaten: Der bayerische General v. Harmann, die preuß. Generale Prinz Hohenlohe, Gen. v. Weyhern, v. d. Goltz, Oberst v. Sydow, der Kartograph, der österr. Feldmarschall v. Schwarzenberg; Fürst Radziwill, der Duxfreund des Kaisers. Männer der Kunst und Wissenschaft: die Naturforscher Liebig und Agassiz, der Philosoph Mill und der Arzt Czermak. Dichter und Schriftsteller: Wolfgang Winter von Königswinter, Rob. Benedix, Louise Nahlbach, H. Kurz, Wolfgang Menzel, Ernst Freydeau, der Geschichtschreiber Friedr. v. Raumer, der Naturforscher Gustav Rose; Carl Wilhelm, der Componist der Wacht am Rhein; der Mineralog Raumann, der Buchhändler Wigand und der Industrielle Liebig. Julie Ebergényi, die geistesfranke Mörderin gehört auch zu den Todten des Jahres 1873.

In Bayern hat's am 1. Jan. Orden geregnet. Der König ist sehr freigebig damit gewesen und hat den Wehr-, Lehr- und Mähstand bedacht.

Im neuen Jahre müssen wir von den alten deutschen Landesmünzen Abschied nehmen, das deutsche Reich kommt in unsere Tasche. Nach und nach werden auch die kleinen Silbermünzen, die Halbgulden und die 6 Kreuzer-Stücke und die Schillinge eingezogen, nachdem die großen Silberstücke schon angefangen haben, selten zu werden. Die Münzstätten des deutschen Reiches prägen in diesem Jahre 35.11 Mill. Markstücke, 57.16 Mill. 20 Pfennigstücke, 34.09 Mill. 10 Pfennigstücke, 34.47 Mill. 2 Pfennigstücke und 38.87 Mill. 1 Pfennigstücke.

Berlin, 2. Jan. Gegenüber den offiziellen Bulletins über das Befinden des Kaisers fällt eine Notiz der „A. Z.“ auf, welche besagt: „Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers lauten unausgesetzt günstig, insofern es sich um die Beseitigung der katarrhalischen Erscheinungen handelt; leider läßt sich Dasselbe nicht von der Krankheit sagen, deren erste Symptome sich bereits vor Jahresfrist gezeigt haben.“ (Vor Jahresfrist war von Brust-Wassersucht die Rede.)

Im Cultusministerium sind in diesen Tagen vier Gesetz-Entwürfe fertig geworden, welche die Mai-Gesetze zu declariren und zu ergänzen bestimmt sind. Dieselben werden im Staatsministerium voraussichtlich rasch erledigt und alsbald an den Landtag gelangen. Das eine betrifft die Umwandlung der Geldstrafen in Gefängnis-Strafen.

Während das kriegsgerichtliche Verfahren gegen Kapitän Werner noch nicht beendet ist, steht es, der Schles. Z. zufolge mehr als jemals fest, daß dasselbe nur formaler Natur ist, und daß Werner in den nächsten Monaten durch die Verleihung des Charakters für Kontre-Admiral für manche Angriffe entschädigt werden dürfte.

Kaiser Wilhelm hat Döllinger in München den rothen Adlerorden 2. Classe verliehen.

Das Deutsche Reich hat eine sehr bedenkliche Christbescheerung erhalten. 60 elbische Galeerensträflinge, die in Capenne für Deutschland optirt hatten, sind in Toulon ausgeschifft worden und eilen freudigen Herzens ihrem neuen Vaterlande zu.

Das neue Jahr hat noch kein neues Leben in die Börsen

gebracht. Es ist, als ob sie matt und lebensmüde wären. Dazu kommt, daß in Paris, Pesth, Wien und Berlin wieder viel Pallimente vorkommen und in der Geschäftswelt kein richtiges Vertrauen herrscht.

Auf 27 Karren sind für 50 Mill. Silbergeld, meist 5 Frankstücke, aus Deutschland an die Bank zu Paris abgeliefert worden. Man hat das Silber gegen Weichpapiere vertauscht.

Paris, 1. Januar. Der Neujahrsempfang durch den Präsidenten der Republik verlief ohne besonderen Zwischenfall. Der Präsident hielt keine besondere Ansprache.

Madrid, 1. Jan. Die gestrige Feuerbrunst in Carthagena hat an Bord der Fregatte „Tetun“ stattgefunden, welche gesunken ist.

Madrid, 3. Jan. Das Ministerium Castelar ist in zwei Cortes-Voten unterlegen. Der General-Capitän von Madrid, Pavia, hat die Versammlung aufgelöst und den Cortes-Palast besetzt. Es heißt, das bisherige Ministerium werde die Geschäfte einstweilen noch weiterführen.

Madrid, 4. Jan. Mit einer Mehrheit von 120 zu 100 Stimmen hat die Kammer am 3. ein Misstrauensvotum gegen die Regierung Castelar's angenommen und diesen veranlaßt, seine Entlassung zu nehmen. Das neue Kabinett ist aus lauter Männern zusammengesetzt, welche der Republik abgeneigt sind; sämtliche Mitglieder gehören aber auch zu den hauptsächlichsten Anstiftern der Vertreibung Isabel's. Wenn demnach auch, was zu erwarten ist, das Suchen nach einem Könige wieder anfängt, so wird es doch voraussichtlich Prinz Alfons nicht sein, auf welchen dieses Kabinett sein Augenmerk richtet. Zu bemerken ist, daß der Führer der Radikalen, Borilla, im Kabinett keinen Platz gefunden hat, daß aber auch den Moderaten die Früchte ihres über Castelar, aber auch sich selbst davongetragen Sieges nicht zugefallen sind. — Es werden nunmehr wahrscheinlich die Generale Moriones, Lopez und Pavia von ihrem Commando im Norden, vor Cartagena und in Madrid abberufen werden, was nicht sehr zur Erhaltung der kaum hergestellten Disziplin beitragen dürfte. Die Gegner Castelar's legen jetzt sogar der Seefahrt des Generals Moriones, der Verschiffung seiner Armee von San Sebastian nach Santona, die Abtrotz unter, bei einer etwaigen Gefährdung der Regierung Castelar's schnell nach Madrid rücken zu können.

Bern, 31. Dec. Von der Lage der neuen Pfarrer im Jura wird im „Bd“ folgendes nicht gerade verlockende Bild entrollt: Während der Nacht erweckt ihn ein wüthes Gebrüll aus dem Schlafe, wobei er Schläge gegen Thür oder Fensterläden oder Steinwürfe an dieselben anprallen hört. Dessen er am Morgen Thür und Fensterläden, welche letzteren er allabendlich wohlweislich schließt, wenn die Fenster nicht eingeschlagen werden sollen, so findet er vor Thüren und Fenstern einen Haufen Steine und abwechselnd auch Thüren und Hausplatz sammt Fensterläden beschmutzt. Zum Frühstück fehlt die Milch, der Kaffee oder das Brod oder auch Alles zusammen, da die bisherigen Lieferanten sich fernerhin weigern, das Erforderliche, wenn auch gegen gute Bezahlung, zu liefern. Das Gleiche kommt bei anderen Mahlzeiten und weiteren häuslichen Bedürfnissen vor. Brennholz, das die Gemeinde unentgeltlich liefern soll, ist entweder gar nicht oder nur mangelhaft oder ganz grün und so fast unbrauchbar vorhanden. Schlägt der Pfarrer den Weg zur Kirche oder zur Schule ein, so kehrt sich bei seinem Erscheinen Alles, was zur ultramontanen Partei gehört, wie auf Commando um und kehrt dem Pfarrer den Rücken, man schneuzt sich oder hustet oder spuckt aus und hebt hernach ein Hohngelächter an oder ruft dem Pfarrer Schimpfworte nach etc. Einmal in der Kirche, ist natürlich der Pfarrer geschätzt, da in diese die Ultramontanen nicht treten. Geht sein Weg aber zur Schule, so erwartet ihn dort noch eine größere Demüthigung; denn sobald er dort gesehen wird, entfernen sich plötzlich unter unanständigem Benehmen die Kinder der Ultramontanen, toben hernach auf der Gasse und verhöhnen den Pfarrer bei seinem Austritt aus der Schule u. s. w.

Neapel, 3. Jan. Aus dem Innern des Vesuv's ist dumpfes Rollen vernehmbar. Der Astronom Palmieri meldet aus seinem dortigen Observatorium, er halte einen bedeutenden Ausbruch des Vesuv's für nahe bevorstehend.

Lissabon, 2. Jan. Heute sind die Cortes durch den König eröffnet worden. Die Thronrede erwähnt der freundschaftlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten, constatirt die im Innern herrschende Ruhe und die fortschreitende Entwicklung des Landes, und spricht die Hoffnung auf die Herstellung des Budget Gleichgewichts aus. Die Thronrede hebt besonders das freundschaftliche Verhältniß zu den Regierungen von Großbritannien und des deutschen Reiches hervor.

Die beiden Waisen.

(Fortsetzung und Schluß.)

Ein Klirren von Sporen und Säbeln, ein Pferdegetrappel, und Alles war wieder dunkel und still. Der ganze Auftritt war vorüber wie eine Vision. Keiner von allen Hausgenossen sah

den Kaiser jemals wieder; allein der Keller, von welchem er gespeist, das Glas, woraus er getrunken, der Stuhl, worauf er gesessen hatte, werden noch heutzutage als löbliche Erbstücke in dieser Familie aufbewahrt.

Drei weitere Jahre waren vergangen. Napoleon war von Elba zurückgekehrt und hatte den Königen und Fürsten Europa's noch einen kurzen Schrecken bereitet, um dann bei Waterloo gänzlich zu erliegen. Auf Frankreichs Thron saß wiederum ein Bourbon, der achtzehnte Ludwig, und Napoleon weilte entbrannt und verbannt auf dem fahlen Fels von St. Helena. Die Pariser aber schienen den Glanz des Kaiserreichs und all die Begebenheiten, welche sich an den Sturz desselben knüpften, vergessen zu haben und waren lustig. Große Gesellschaften wurden gegeben, und den neuen Hof umgab neuer Glanz. Mit der Restauration waren andere Sitten und Gesinnungsrichtungen aufgenommen, und die gebildeten Klassen wandten sich wieder mit Vorliebe der schönen Literatur und der Poesie zu, welche im eiseren Zeitalter des Kaiserreichs ziemlich vernachlässigt worden waren. Das Wunder der diesjährigen Saison war ein junger Dichter und Novellist, dessen Schöpfungen großes Aufsehen erregten und dessen Name nun in aller Munde war. Er war ein angehender Advokat, der auch in dieser Richtung zu großen Hoffnungen berechtigte. Er hatte Gdamer gefunden, der wackere, hochbegabte Pierre Hudel, und so kam es denn, daß eine Dame, deren Salon ein halbes Jahrhundert hindurch der Sammelplatz aller hervorragenden Menschen, aller geistigen Berühmtheiten war, sich eines Abends veranlaßt fühlte, eine große Gesellschaft zu geben, in welcher sie den jungen Dichter und dessen annähernde, lebenswürdige, junge Frau Pauline einem größeren Kreise vorführte, in welchem Beide die schmeicheligste Aufnahme fanden. Als die Gesellschaft in später Stunde der Nacht auseinander gieng, beschloß Pierre, der bei seinen näheren Bekannten für einen Sonderling und Waghals galt, den Heimweg nach seiner Wohnung in einer der Vorstädte zu Fuß zu machen, da die Nacht so wunderschön war. Pauline war damit einverstanden, und einige lustige Freunde erboten sich sogleich, ihm Gesellschaft zu leisten. Schon waren sie in die Nähe von Pierre's Wohnung gelangt, als ein schönes, junges Frauenzimmer, dessen dünne, armseltige Kleidung nicht ohne Geschmack und Kofetterie die Formen ihres herrlich gebauten Körpers zeigte, über die Straße herüber kam, und dicht vor der Gesellschaft unter einer Straßenlaterne stehen blieb. Als Pauline an der Unglücklichen vorüberging, in welcher die Herren der Gesellschaft sogleich eine der oedematisirtesten Unglücklichen, die sich vom Vaster ernähren, erkannten, stieß sie einen Schrei der Ueberraschung aus, und eilte auf die melancholische nächtliche Erscheinung zu.

„Camilla!“ rief sie und wollte sie umarmen. Die beiden Cousinen waren einander wieder begegnet.

Camilla aber stieß Paulinen mit einer wilden Wiederde von sich, und stüchelte sich in eine Straße hinab, welche in undurchdringlicher Dunkelheit endete.

Zwei Tage später fand Pierre, welcher mit Hilfe der Polizei Nachforschungen nach der unglücklichen Camilla veranstaltet hatte, die entsetzte Leiche der Armen in dem Tootenhause an der Seine, die Morgue, wo dieselbe, kaum eine Stunde früher aus dem Flusse gezogen, ausgestellt worden war. Angestellte weitere Erkundigungen ergaben, daß Camilla nach dem Sturze Napoleon's von ihren Pflegeltern aus dem Hause gewiesen worden war, als die für sie bezahlte Pension aufhörte. Camilla war sodann damentu comptoir in einem Modewaaren-Gewölbe geworden, um nur ihr Leben durchzuschlagen; hier aber hatte sie ein junger Mann von Stande, ein ehemaliger Rittmeister der Garde, aufgefunden, und sie unter Heirathversprechen und anderen Vorspiegelungen bewogen, ihm in eine kleine Wohnung zu folgen, die er für sie miethete und mit allem Luxus möblirte. Man erkennt das Ergoßniß solcher Bedingungen: nach weniger als Jahresfrist ward die Bethörte, Verfährte von ihrem Verfährer schmachlich verlassen, als dieser bei der Rückkehr Napoleon's von Elba wieder zum Heere eilte. Ehe es der Armen noch gelungen war, des Kaisers Unterstützung und Schutz auf's Neue zu erwerben, war die entscheidende Schlacht von Waterloo geschlagen und Napoleon's Schicksal beieget. Verzweiflung und Schande ließen das schöne Mädchen immer tiefer fallen, bis das Wiedersehen ihrer glücklichen Cousine vielleicht sie zu dem furchtbaren Entschlusse trieben hatte, ihrem vernichteten, verfehlten Dasein ein Ende zu machen.

Drei Tage später saßen Pauline und Pierre am späten Abend mit Vater Hudel und Marie und dem alten, würdigen Pfarrer vor dem alten Kamin, in welchem ein Feuerchen traulich brannte. Tiefes Schweigen herrschte, und jedes schien seinen eigenen wehmüthigen Gedanken nachzuhängen.

Da rief der alte Landmann plötzlich: „Meiner Treu! es ist doch eine seltsame Welt! Wer hätte sich träumen lassen, als ich vor Jahren als ein armer Tagelöhner mit den beiden Waisen an der Seite der Landstraße stand und mein Kaiser mit der Kaiserin heranzuhr, welcher damals der mächtigste Monarch in

der ganzen Welt war, daß Alles noch ein solches Ende nehmen würde! Camilla wählte sich den Kaiser zum Vormund und Pauline entschied sich für den armen Bauern. Nun sitzt der Kaiser gefangen und verbannt auf St. Helena, und Camilla ruht auf dem Kirchhof; während ich wohlhabend bin, mein Bier ein berühmter Mann und Pauline eine glückliche, geachtete, gefeierte Frau geworden ist. Ehrwürdiger Herr, Sie sind so weise: lesen Sie mir dieses Räthsel!"

„Das hat eine ganz einfache Lösung, mein lieber Jean,“ erwiderte der Pfarrer und rieb sich gemächlich die Hände: „Zur Erinnerung Euch ja wohl noch, was Paulinens Mutter auf ihrem Sterbebette sagte: „die Demüthigen können steigen und uns mit sich emporheben, während die Hohen fallen und uns in ihrem Sturze erdrücken können!“ Ihr seht also, daß der liebe Gott seine besondere Freude an der Demuth hat. Im Uebrigen aber prediaen diese Ereignisse uns eben auch wieder jene hehre Lehre des Christenthums: „Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das Uebrige Alles zufallen!“

„Amen!“ sagte Marie.

Allerlei.

— (Wie erfinderisch der Neid ist,) davon gab ein kürzlich vor dem Criminalsenat des Berliner Kammergerichts verhandelter Fall einen treffenden Beweis. Der Bäckermeister Pommerening in Freienwalde war über das Waschen der Kundenschaft seines Concurrenten Thiele so ärgerlich, daß er Semmel mit altelehand elenen Stoffen, wie Haare, Cigarrenstümmel &c. backen und durch seinen Gefellen Feinschler, der sich bei Thiele Zutritt zu verschaffen wußte, unter die Backwaare des Letzteren mischen ließ. Erst nach längerer Zeit kam der Beschädigte dem Treiben seines Concurrenten auf die Spur, verklagte Meister und Gefellen, die in erster Instanz auch zu einem Monat Gefängniß und 20 Thalern Geldbuß; eventuell noch einen Monat Gefängniß respectioe drei Monaten Gefängniß verurtheilt wurden. Pommerening appellirte, während Feinschler sich bei dem ersten Erkenntniße beruhigte. Das Kammergericht bestätigte den Spruch der ersten Instanz, wieweil es das Urtheil anders motivirte.

— (Bosheit) Wie ähnlich ist das Kind doch seinem Vater! sagte eine Hebamme bei der Taufe eines Kindes, dessen eben siebenzig Jahre alter Vater eine junge Frau geheirathet hatte. Sehr ähnlich, bemerkte eine satirische Dame. Es hat nicht einen einzigen Zahn im Munde.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Gantfachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaßvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnen werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Verbringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und sein Zahlungsfähigkeit nachweist.

| Ausführende Stelle | Datum der amtlichen Bekanntmachung | Name und Wohnort des Schuldners. | Tagfahrt zur Liquidation. | Ort der Liquidation. | Bemerkungen. |
|--------------------------|------------------------------------|--|----------------------------------|----------------------|--|
| Oberamts-Gericht Nagold. | 30. Dezember 1873 | Jakob Friedrich Maier, Bäcker in Nagold. | 20. März 1874, Vormittags 10 Uhr | N a g o l d. | Liegenschafts-Verkauf am 19. März 1874, Vormittags 10 Uhr. |

Ebershardt, Gerichtsbezirks Nagold.

Fahrniß-Verkauf.

Die zu der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Jakob Schauble, Webers Wittve von hier, gehörige Fahrniß, nemlich:

- 1 hochtrachtige Kuh, 1 dito kalbgriffig, beide zum Zug tauglich, 1 Scheffel Dinkel, 3 Scheffel Haber, 3 Simri Erbsen, 30 Simri Kartoffeln, 18 Str. Heu und Dehnd, 16 Str. Stroh, 1 leichter Wagen zu 2 Röhren tauglich, 1 Flanderpflug, 1 Stubenuhr, Bücher, Küchengeräth, Schreinwerk, 1 Webstuhl sammt Webergeschirr und allerlei Hausrath,

wird am Montag den 12. Januar, Vormittags 9 Uhr,

in deren Wohnhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Den 5. Januar 1874.

Waisengericht.

N a g o l d.

Liegenschafts-Verkauf.

Die zu der Gantmasse des Jakob Friedrich Maier, Bäckers hier, gehörige Liegenschaft, nemlich:

Parzelle 219.

1/2 und 2/3 in einer 3stöckigen Scheuer unten in der Stadt.

Parzelle 220.

Die 1/2 an einem zweistöckigen Wohnhaus mit einer Bäckerei-Feuerwerkstätte im untern Stock unten in der Stadt beim Brunnen.

Parzelle 73.

Die 1/2 an

- 3,6 Garten, 0,7 Weg, 4,3 Zwingergarten

Gesammtanschlag 900 fl.

wird am Donnerstag 19. März, Vormittags 10 Uhr, auf dem Nagolder Rathhause im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 3. Januar 1874.

Gerichtsnotar Fischhaber.

N a g o l d.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Im Stadtwald Rillberg, Abth. Besenreisteich, werden am Dienstag den 13. Jan, von Vormittags 9 Uhr an,

öffentlich versteigert: 116 Stämme Eichen von 4-11 Meter lang und mit 21-60 cm. mitt-

lerem Durchmesser, mit 81,58 Festmeter,

1 Kirschbaum, 5 Meter lang, mit 0,11 Festmeter,

15 Stämme tannen Langholz mit 8,44 Festmeter,

109 Nm. eichene Scheiter und Prügel,

8 " Nadelholzprügel,

1530 Stück eichene,

1420 " gemischte Laubholz- und

670 " Nadelholz-Wellen.

Die Zusammenkunft findet im Schlag statt.

Den 5. Jan. 1874.

Gemeinderath.

N a g o l d.

Fahrniß-Verkauf.

Die zu der Gantmasse des Jakob Friedrich Maier, Bäckers hier, gehörige Fahrniß, nemlich:

- 1 Taschenuhr, Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk und sonstiger allgemeiner Hausrath, wird am

Samstag den 17. Januar, Nachmittags 1 Uhr, in dem Wohnhaus des Gemeindefeldners gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

N a g o l d, 3. Januar 1874.

Gerichtsnotar Fischhaber.



Revier Humlingen.
Nadelholzstangen- & Brennholz-Verkauf

am Montag den 12. Januar,
Vormittags 10 Uhr
in Lützenhardt aus den Staatswaldungen
Lützenhardt und Sattelacker:
791 Schwächere und stärkere Nadelholz-
stangen,
157 Nm. taunenes Scheiter. und Prü-
gelholz.

N a g o l d.
**Bekanntmachung, Holzver-
kaufs-Genehmigung betr.**
Der am 3. d. M. im Stadtwald Zie-
gelberg stattgehabte Kloster- und Reifach-
Verkauf wurde heute genehmigt.
Den 5. Jan. 1874.
Gemeinderath.

Oberjettingen,
O. A. Herrenberg.
Jagd-Verpachtung.
Am Freitag den
9. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
kommt die hiesige Jagd auf dem Rath-
hause dahier auf weitere 3 Jahre zur
Verpachtung. Liebhaber hiezu werden ein-
geladen.
Gemeinderath.

Revier Nagold.
Holz-Verkauf
Mittwoch den 14. Januar
aus dem Staatswald Forst, Abth. Sau-
hägle: 50 sahlene Reifsteden, 2 Raumm.
Nadelholzprügel und 7000 gebundene Na-
delholz-Wellen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim
Steinbruch.

Revier Stammheim.
Holz-Verkauf
Freitag den 16. Januar
aus dem Staatswald Eichbergle bei Güt-
lingen:
15 Nm. eichenes Spaltholz, 60 Nm.
dto. Scheiter, 43 Nm. dto. Prügel, 1 Nm.
lindene Scheiter und 1 Nm. Nadelholz-
prügel, 1580 eichene und 140 Nadelholz-
wellen und 4 Nm. Stockholz im Boden.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im
Schlag.

Altenstaig.
2000 fl.
sind sogleich auszuleihen aus der Spar-
kasse.

Jeden Bandwurm
entfernt binnen 3 bis 4 Stunden voll-
ständig schmerz- und gefahrlos; ebenso
sicher beseitigt auch **Bleichsucht** und
Flechten und zwar brieflich: **Voigt**,
Arzt zu **Croppenstedt** (Preußen). H. 01.

Wouhardt, Weiler,
Oberamt Nagold.
Hofguts-Verkauf.
Der Unterzeichnete ist gekommen, sein hier
besitzendes Hofgut, bestehend in einem 2-
stöckigen Wohnhaus sammt Scheuer, Back-
und Waschküche und ungefähr 50 Morgen
Acker, Wiesen und Waldung, zu verkaufen.
Die Felber und Wiesen sind in gutem
Zustand; von den Waldungen, ungefähr
9 Morgen, ist der größte Theil mit schön-
em Holz bewachsen, die Gebäulichkeiten
sind im Jahre 1829 neu erbaut worden,
und ist das Haus 80' lang und 42' breit

mit Ziegelbach. Beim Haus ist ferner ein
Baumgarten mit etwa 150 tragbaren
Bäumen und neben dem Baumgarten ein
Hopfenacker mit 700 Stangen.

Dieses Gut kann jeden Tag bei dem
Unterzeichneten eingesehen werden, und
wenn es gewünscht wird, so kann auch
das Inventar mit erworben werden.
Johann Georg Sayer.

Die von dem R. Professor Dr. Vindes zu Berlin autorisirte Vege-
tabilische **Stangen-Pomade** (à Originalstück 27 fr.), sowie die Italienische **Honig-
Seife** des Apothekers **A. Sperati** in Lodi (à Päckchen 9 und 18 fr.) erwerben sich
allerwärts den ungetheiltesten Beifall der Consumenten und sind unverändert zu den
festgestellten billigen Fabrikpreisen stets vorrätzig bei **G. W. Kaiser** in Nagold.

Dr. Borchhardt's arom.-medic. Kräuterseife in Päckchen zu 21 fr.,
sowie **Dr. Suin de Soutemard's** arom. Zahnpasta in Päckchen zu 21 und 42 fr.,
sind in bekannter Güte und Trefflichkeit unverändert für Nagold nur allein ächt
zu haben bei **G. W. Kaiser**.

Windersbach.
Samstag den 10. Januar,
Mittags 11 Uhr,
verkaufe ich 2 Pferde, Pferdgeschirr, 2
starke eiserne Wagen, bereits noch neu.
Windersbach, den 4. Januar 1874.
Joh. Georg Kainacht.

N a g o l d.
3 moderne gepolsterte
Kastenschlitten,
ein- und zweispännig, hat um billigen Preis
zu verkaufen
Sattler **Schwarzkopfs** Wittwe.

Altenstaig.
Ich habe mich entschlossen, an Sonn-
und Festtagen von jetzt an meinen Laden
geschlossen zu halten, was ich hiemit meinen
werthen Kunden mittheile.
Den 7. Januar 1874.
Louise Buch,
Zinngießer's Wittwe.

Altenstaig.
Bekanntmachung.
Branntwein,
1 Maas 28-32 fr.,
Erddöl,
1 Liter à 12 fr. verkauft
M. Raschold, Conditor.

Berneck.
200 fl. Pfüggeld
hat zum Ausleihen parat
Berneck den 4. Januar 1874.
Gottlieb Wurster.

Oberjettingen.
Der Unterzeichnete fest einen
3/4 Jahr alten Farren, Gelb-
blauß, dem Verkauf aus.
Joh. Georg Koll,
G.-Pflg. Sohn.

N a g o l d.
Reduktionstabellen
der Mark in Gulden und Gulden in Mark,
größere à 6 fr., kleinere à 3 fr., hat ab-
zugeben
Briefträger Dengler.

Hatterbach.
100 fl. Pfüggeld
hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 5 %
zum Ausleihen parat
Pfleger Martin Krauß.

N a g o l d.
Eine tüchtige
Stallmagd
findet bei gutem Lohn sogleich eine Stelle
durch die
Redaktion.

Beihingen.
Oberamt Nagold.
Es ist mir ein großer, schwarzer
Schäferhund
mit ledernem Halsband zugelaufen. Der
Eigenthümer kann denselben gegen Ein-
rückungsgebühr und Ersatz des Futtergeldes
bei mir abholen. Daniel Stöckel.

N a g o l d.
Frischgewässerte Stodfische
empfiehlt
Const. Reichert.

Hatterbach.
100 fl.
sind bei der Stiftungspflege hier zu 5 %
zum Ausleihen parat.
Stiftungspfleger Krauß.

Soeben ist erschienen und bei **G. W.
Kaiser** zu haben:
Josef Süß Oppenheimer,
ein Finanzmann des 18. Jahrhunderts, 4
Ein Stück
Absolutismus und Jesuitengeschichte.
Nach den Vertheidigungs-Acten und den
Schriften der Zeitgenossen bearbeitet
von
Manfred Zimmermann.

Preis 48 fr.
Der Stoff ist hier zum erstenmale ganz
geschichtstreu dargestellt, der Gegen-
stand anziehend und in unserer Zeit durch
die enthielten jesuitischen Umtriebe des vo-
rigen Jahrhunderts besonders interessant.
Das Büchlein sei besonders auch
zur Anschaffung für Schulbiblio-
theken empfohlen!

N a g o l d.
Schreibmaterial
zu hben bei **G. W. Kaiser.**

Glycerin-Seife
zum **medizinischen Gebrauch,**
ist über troffen zur Erzielung einer reinen,
zarten und weißen Haut; sie heilt bei län-
gerem Gebrauch alle nassen und trockenen
Flechten, durch Krankheit entstandene Narben
und alle auf Pilzkeimung beruhenden Haut-
ausschläge.
Aecht zu beziehen à 9 fr. bei
G. W. Kaiser.

Fleckeneseife
ist wieder zu haben bei **Kaiser.**
In der **G. W. Kaiser'schen** Buchhandlung
ist vorrätzig:
Das Auslegen (inter nos) von Philale-
thes. Preis 6 fr.

Frucht-Preise.
Nagold, den 2. Januar 1874.

| | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. |
|------------------------|---------|---------|---------|
| Neuer Dinkel | 7 21 | 6 56 | 6 30 |
| Haber | 4 42 | 4 36 | 4 30 |
| Gerste | 7 24 | 7 20 | 7 15 |
| Roggen | 7 21 | 7 15 | 7 — |
| Weizen | — | 9 24 | — |
| Bohnen | 5 58 | 5 53 | 5 50 |

Altenstaig, 24. Dez. 1873.

| | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. |
|------------------------|---------|---------|---------|
| Alter Dinkel | 7 36 | 7 17 | 7 — |
| Haber | — | — | — |
| Gerste | — | 7 12 | — |
| Roggen | 7 45 | 7 38 | 7 36 |